

97  
98  
Fehlt Klischee!

### VORREDE.

Mit dem vorliegenden ersten Teil der Diplome Heinrichs IV. tut die Ausgabe der Kaiserurkunden des 11. Jahrhunderts — rund 50 Jahre nach der Aufnahme der Arbeit durch H. Bresslau, ein Jahrzehnt nach der Vollendung des noch von diesem begonnenen Bandes Heinrichs III. durch P. Kehr — den vorletzten Schritt zu ihrer Vollendung. In einer solchen Leistung spiegelt sich die Tätigkeit mehrerer Geschlechter. Schon der alte Apparat der Monumenta enthält Ansätze zu ihr: Abschriften von K. Pertz und Waitz vornehmlich aus französischen Archiven, von W. Wattenbach aus dem deutschen Südwesten und der Schweiz, von L. Bethmann aus Italien. Wenige Ausnahmen abgerechnet, kamen sie für die Edition nicht mehr in Betracht; es war selbstverständlich, daß, wie bei den früheren Bänden, auch für Heinrich IV. der Apparat neu geschaffen werden mußte.

Bresslau, der Organisator der Reihe, hat, da er gewohnt war, jeweils die Stoffsammlung auf den laufenden Band zu beschränken, nur gelegentlich etwas dafür getan, obwohl er einst bei der Bearbeitung der Salier für die „Kaiserurkunden in Abbildungen“ die Grundlagen der Diplomatik Heinrichs IV. gelegt hatte. Wibel, der ihn als Herausgeber der Urkunden dieses Bandes ablösen sollte, hat den wirklichen Anfang gemacht und in den Jahren vor dem Weltkrieg namentlich aus den süddeutschen Archiven den Grundstock des Apparates zusammengebracht, der dessen wertvollsten und geschlossensten Komplex darstellt; daneben war damals mit Beiträgen zu den italienischen Ausfertigungen besonders Fedor Schneider an der Stoffsammlung beteiligt.

Der Weltkrieg legte eine über zehnjährige Zäsur in die Arbeiten. Erst P. Kehr hat sie wieder in Fluß gebracht, als er nach Wibels und Bresslaus Tode das Erbe der Diplome Hein-

Ost-  
mark

en  
r-

rs

r

r

h